

## Beschlussauszug öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses für Umwelt vom 27.04.2010

### **Elektromobilität (wird kurzfristig nachversandt)**

#### **Vorlage: VO/0894/09/1-A**

Herr Stiller bemängelt, dass die Beantwortung der Großen Anfrage seiner Fraktion eine relativ lange Bearbeitungsdauer beansprucht habe.

Wesentlich – so Herr Stiller – sei der zügige Aufbau einer Ladeinfrastruktur. Ziel solle eine Zahl von 4.200 Fahrzeugen in Wuppertal sein.

Im Bereich der vorzuhaltenden Parkplätze wünsche er eine Konkretisierung – lediglich drei Standorte im Stadtgebiet seien seines Erachtens zu wenig.

Zur Frage/Antwort „A8“ (Richtlinien / Vorgaben für die Funktionalität von Ladestationen) sei ihm wichtig, dass die Stadt Wuppertal deutlich mache, wie eine zukünftige Entwicklung konkret vorstellbar sei.

Zum „modal-split“ führt Herr Stiller aus, dass der Fahrradanteil in Wuppertal sehr gering sei – eine deutliche Steigerung sei wünschenswert und die Planung müsse daran angepasst werden.

Zur Frage/Antwort „C2“ stellt er die Frage, aus welcher Quelle die genannten Zahlen stammen. Ihn interessierten zudem Preise für den Elektro-Smart.

Des weiteren fragt er konkretere Informationen (Frage/Antwort „C4“) zum städtischen Fuhrpark an.

Insgesamt – so Herr Stiller – wünscht er eine Intensivierung der Diskussion um das Thema „Elektro-Mobilität“.

Als vorbildlich bezeichnet er die Aktivitäten zum Thema „Elektromobilität“ der Stadt Stuttgart.

Wie Herr Beig. Meyer ausführt, macht die Stadt Stuttgart derzeit genau das, was auch die Stadt Wuppertal hätte machen wollen, wenn ein städtischer Eigenanteil zur Verfügung gestanden hätte. Der Fördergeber habe signalisiert, dass gute Aussichten auf eine Förderung bestanden hätten, wenn der städtische Eigenanteil (in „bar“) hätte geleistet werden können, was jedoch aufgrund der bekannten Haushaltssituation der Stadt nicht möglich gewesen sei.

Die Beantwortung des sehr umfangreichen Fragenkataloges mit zum Teil recht komplizierten Fragestellungen und der Notwendigkeit mannigfacher Rückkopplungen hätte – und darum bitte er um Verständnis – einen relativ langen Zeitraum beansprucht.

Zum Thema „Stellflächen“ entgegnet Herr Beig. Meyer, dass kurzfristig reagiert werden könne, wenn es zum wirklichen Thema werde.

Elektro-Smarts – so Herr Beig. Meyer weiter – seien derzeit am Markt noch nicht erhältlich. Sollte sich die Marktsituation ändern, würde diese Option selbstverständlich geprüft.

Er erinnert daran, dass der städtische Fuhrpark aufgrund seiner Umweltfreundlichkeit mehrfach preisgekrönt worden sei.

Frau Schäfer bedauert sehr, dass Fördergelder nicht eingeworben werden konnten. Sie stellt die Frage, ob der Eigenanteil einer Stadt auch durch Sponsorengelder geleistet werden kann. Zur Elektromobilität führt sie aus, dass die Minderung der Schadstoffbelastung sehr positiv zu beurteilen sei – jedoch müsse die Frage nach den Stromquellen gestellt werden. Alles andere als der Einsatz von regenerativen Energien sei kontraproduktiv.

Herr Stv. Dr. Kroll vermisst Fragen zum Thema „Brennstoffzellen“. Seines Wissens werde diese Technik bereits von der Firma „Mercedes“ produziert.

Die Fragen und Antworten – so Herr Köster – seien seines Erachtens recht einseitig, behandelten sie doch zu 90% die individuelle Mobilität. Der Öffentliche Personen-Nah und – Fernverkehr würden (außer bei Frage/Antwort „B2“) nicht berücksichtigt. Es sei dringend notwendig, auch in diese Richtung weiter nachzudenken und zu arbeiten.

Die Tatsache, dass im Modellversuch nur Gemeinden vom Bundesministerium gefördert würden, die einen Eigenanteil leisten könnten, sei seines Erachtens kontraproduktiv und das definitiv falsche Signal.

Elektromobilität im Fahrrad-Bereich hält Herr Köster für wichtig, zukunftsweisend und förderungswürdig.

Auch er hält den Einsatz von „grünem Strom“ für eine unabdingbare Voraussetzung für jede Form der Elektromobilität.

Der Einsatz von Öko-Strom, so Herr Stiller, müsse eine Selbstverständlichkeit sein – entsprechende Vereinbarungen zwischen der Energiewirtschaft und der Automobilindustrie müssten getroffen werden.

In Stuttgart – so Herr Stiller weiter – sei der Eigenanteil nicht von der Kommune, sondern von der Wirtschaftsförderungs-Gesellschaft geleistet worden.

Brennstoffzellen seien – so seine Erwiderung auf die Anmerkung von Herrn Stv. Dr. Kroll – ebenfalls eine Option.

Herr Stv. Wagner dankt der Verwaltung für die umfangreiche Beantwortung der Großen Anfrage.

Ein Anreiz könne sein, ErwerberInnen von Elektro-Personen-Kraftfahrzeugen einen kostenfreien Stellplatz in der Innenstadt zu garantieren.

Zum Thema „grüner Strom“ gibt er zu bedenken, dass dies zwar absolut wünschenswert sei, aber bei einem „großen“ Einstieg in die Elektromobilität durchaus schwierig sein könnte.

Der Einsatz erneuerbarer Energien – so Frau Stv. Brücher – müsse die Grundlage der Elektromobilität sein. Nur dies sei sinnvoll.

Herr Beig. Meyer sichert eine Anregung von Frau Stv. Brücher aufnehmend zu, die Große Anfrage und ihre Beantwortung auch dem Verkehrsausschuss in seiner morgigen Sitzung zur Kenntnis zu geben.

Mit diesem Vorschlag zeigen sich die Mitglieder des Ausschusses für Umwelt einverstanden.

Frau Stv. Brücher zitiert Untersuchungen, die besagen, dass eine Förderung der Elektromobilität auch positive Auswirkungen auf die verstärkte Nutzung des ÖPNV haben.

An der sich anschließenden Diskussion beteiligen sich Herr Beig. Meyer (Plan eines „Büggerrades“ mit 50/50-Fianzierung im Rahmen des Förderprogramms), Herr Köster und Frau Brendel zur Fördermittel-Problematik sowie Herr Nobers.

Elektromobilität – so der letztere - habe seines Erachtens eine große Zukunft, die Beschäftigung mit diesem Thema wichtig, stünden doch in den nächsten ein bis zwei Jahrzehnten gravierende Veränderungen im Bereich der Mobilität an.

Frau Schnake versichert, dass die WSW die Entwicklung der Elektromobilität auch im ÖPNV-Sektor aufmerksam beobachten. Ein Hybrid-Bus werde noch im laufenden Jahr von den WSW beschafft werden. Rücksicht müsse jedoch auf die Topografie der Stadt Wuppertal genommen werden.

Dies wird von Herrn Prof. Dr. Hüttenhölcher unterstrichen. Die WSW beobachteten die Szene intensiv. Elektrofahrzeuge seien bei der Beschaffung jedoch heute noch wesentlich teurer als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor. Er sei skeptisch, was die Akzeptanz von entstehenden Mehrkosten angehe.

Die WSW prüfen – so Herr Prof. Dr. Hüttenhölcher – ebenfalls eine Förderung von Pedilecs und Segways – insbesondere auch in Hinblick auf die Inbetriebnahme der Nordbahntrasse.

Abschließende Bemerkungen zur Entwicklung des Strombedarfs bei einer Steigerung der elektrobetriebenen Mobilität macht im Folgenden Herr Stiller.

Der Ausschuss für Umwelt nimmt die Beantwortung der Großen Anfrage der FDP-Fraktion zum Thema Elektromobilität ohne Beschlussfassung entgegen.

Für die Richtigkeit des Beschlusses, unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Sitzungsniederschrift:

Michael Lutz  
(Schriftführer)